

Erfahrungsbericht – Erasmus-Wintersemester 2018/2019 – Odysseus Savvides

Der Hintergrund

Die Absolvierung meines Auslandssemesters begann mit meinem Professor für Alte Geschichte, der mich bis heute als Mentor fördert und dem ich deshalb zu tiefstem Dank verpflichtet bin, da ohne ihn die vielen glücklichen Erfahrungen und Lernerfolge während meines Erasmussemester nicht möglich gewesen wären.

Als ich mich nach meinem Bachelorabschluss in Geschichte und Anglistik zu einem Fachwechsel (Fachmaster Europäische Geschichte) entschied, war im Studienverlaufsplan ein Auslandssemester (in einem beliebigem Land) für den Abschluss des Master verpflichtend und somit wendete ich mich an meinen Professor, der zudem auch einer der Departmental Coordinator für die Vermittlung und Vergabe von Plätzen im Erasmus+ Programm an unserer Universität ist. Mein Professor, zu dem ich schon ab meinem allerersten Semester ein sehr gutes Verhältnis aufbauen konnte, empfahl mir einen Auslandsaufenthalt in der Stadt Udine in der Region Friaul-Julisch Venetien im Nordwesten Italiens, da für meine angestrebte akademische Laufbahn in der Alten Geschichte (speziell klassische Antike der alten Griechen und Römer) Erfahrungen im jeweiligen Ausland sowie moderne Sprachkenntnisse der Bezugsländer essentiell sind. Da der griechische Aspekt bereits in meiner familiären Herkunft gegeben ist (wenn auch noch nicht optimal), stimmte ich meinem Professor zu und entschied mich somit für das Bewerbungsverfahren für einen Platz an der *Università degli Studi di Udine*.

Die Motivation

An erster Stelle für das Bewerbungsverfahren stand damals ein Motivationsschreiben, welches speziell an die Departmental Coordinator der Heimat- und der Gastuniversität gerichtet war und in dem ich neben meinen Motivationen für das Auslandssemester auch meine Wünsche und Erwartungen an das Auslandssemester darstellen sollte. Diese Aufgabe stellt für viele Studenten oft nur eine einfache und daher leider sehr oft vernachlässigte Formalität war, denn für mich war es ein bedeutender Anlass ernsthaft und selbstreflektiert über meine Pläne, meine Leidenschaften für mein Fach und meine Wünsche nachzudenken und diese auszuformulieren. Bis heute stellen die Selbsterkenntnisse aus diesem Prozess einen wichtigen Bestandteil für meine Ambitionen dar und deshalb rate ich jedem angehenden Erasmusstudenten diesen Prozess sehr zu Herzen zu nehmen.

Die Vorbereitung

Als ich im Januar 2018 die Bestätigung für das Wintersemester 2018/2019 in Udine bekam, war ich bereits in einem Italienisch-Kurs für Anfänger (A1) eingeschrieben und ich bemühte

mich in dem gut halben Jahr für die Vorbereitungen meine Sprachkenntnisse auf ein zumindest ausreichendes Niveau für eine gute Basis zu bringen, da mir von einem kurzen Aufenthalt in Neapel zwei Jahre zuvor noch bestens bewusst war, dass man nicht erwarten konnte, dass jeder in Italien passables bis gutes Englisch beherrscht. Stattdessen war ich also unbedingt darauf angewiesen mir genügend italienische Sprachkenntnisse anzueignen, sei es zu Anfang auch nur für sehr einfache Kommunikation.

Für die organisatorische Vorbereitung des Auslandssemesters kam ich in dieser Zeit auch in den Kontakt mit dem ISO (International Student Office) meiner Heimatuniversität und dem ISS (International Student Service) meiner Gastuniversität in Udine. Beide Organisationen verwalteten für mich und halfen mir bei der Vorbereitung und Vermittlung der nötigen Unterlagen für das Auslandssemester. Zu den wichtigsten Unterlagen gehörten hierbei das Learning Agreement, welches die Planung, Auswahl und letztendlich auch Abschluss der Module an der Gastuniversität dokumentiert, und das Grant Agreement, welches die finanzielle Unterstützung des Erasmusstudenten durch das Programm festlegt. In dieser Phase war ich auf die gute und stetige Kommunikation der Sachbearbeiter angewiesen und dank der gut strukturierten und klar verständlichen Anweisungen sowie der freundlichen und stets hilfsbereiten Sachbearbeiter konnte dieser Schritt ohne jegliche Probleme abgeschlossen werden, was meines Erachtens nach ein sehr großes Lob verdient. Angehende Erasmusstudenten sollten daher von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wofür gute Kommunikation, Verantwortungsbewusstsein und Kooperation auf Seiten des Studenten unbedingt zu erwarten sind.

Die Erfahrungen

Nach dem recht unkomplizierten und schnell abgeschlossenen Vorbereitungsprozess war es Anfang September für mich schließlich an der Zeit nach Italien zu Reisen. Da ich für ein halbes Jahr von zu Hause fern sein sollte, musste ich abwägen, was ich alles im Ausland brauchen werde und was ich nicht benötigen würde. Den Großteil meines Gepäcks machte schließlich Kleidung und Bücher aus, aber ich nahm auch einiges an kleineren, aber dennoch essentiellen Haushaltsgeräten (Mehrfachstecker, TAN-Gerät für Online-Überweisungen etc.) mit, da man im Vorfeld nie genau weiß, wie die gemietete Wohnung ausgestattet werden wird. Die Suche nach der Unterkunft für das Auslandssemester gestaltete sich, wie jede andere Wohnungssuche, natürlich nicht ganz einfach und da man alles im Vorfeld per E-Mail/Telefon regelt und Besichtigungstermine in der Regel nicht möglich sind, wurde die Suche nach einer Wohnung zusätzlich ein wenig erschwert. Letztendlich gelang es mir jedoch mit einer anderen Erasmus-Studentin aus Spanien in Kontakt zu treten und somit konnten wir als

Wohngemeinschaft eine geeignete Unterkunft finden. Für die Suche nach Kontakten für Mitbewohner sowie Angebote für Wohnungen wird man im Internet meistens sehr schnell fündig und so bietet sich zum Beispiel ein speziell für Erasmus-Studierende eingerichtetes Netzwerk¹ an.

Der Einführungsprozess im neuen Umfeld gestaltete sich, wie der Vorbereitungsprozess, aus organisatorischer Sicht als recht einfach zu folgen und so wurden mir vom ISO (Heimat) und vom ISS (Ausland) klare Anweisungen gegeben, um den Studienaufenthalt an der Gastuniversität zu beginnen. Auch hier bilden gute Kooperation und Kommunikation zu den zentralen Tugenden um es allen Beteiligten möglichst zu erleichtern, denn zu den wichtigsten Schritten zählen hierbei das erste Meeting mit dem örtlichen ISO/ISS, ein Treffen mit dem jeweiligen Departmental Coordinator der Gastuniversität, die (möglichst frühe!) Bestätigung der ausgewählten Module, wie sie im Learning Agreement geplant wurden (und die Angabe eventueller Änderungen) sowie die gründliche und regelmäßige Wahrnehmung des Lehrangebotes, um sich mit der Lehr- und Lernform des neuen Umfeldes vertraut zu machen. Insbesondere Letzteres sollte nicht vernachlässigt werden, da das Auslandssemester, aus einem für mich nachvollziehbaren (Neugier, man lernt viele neue Leute kennen, man betritt ein ganz neues Umfeld etc.) aber dennoch unverständlichen Grund, unter vielen Studenten den Ruf einer 6-monatigen Party-, Spaß- und Reiseveranstaltung besitzt. Dabei sollte jedoch meiner Meinung nach nicht außer Acht gelassen werden, dass es sich bei dem Auslandssemester nach wie vor um einen Studienaufenthalt handelt und als solcher sollte es auch ernst genommen und gewissenhaft absolviert werden, zumal man nicht die seltene Chance vergeuden sollte, sich spezielles Wissen im Ausland und neue Perspektiven auf interessante Lerninhalte anzueignen. Für mich persönlich gehören diese Punkte zu den wichtigsten und positivsten Erfahrungen meines gesamten Auslandssemesters.

Die Sprache

Zentraler Dreh- und Angelpunkt des neuen Umfeldes im Auslandssemester war (neben Kultur und Leute) selbstverständlich auch die Sprache. Wie bereits von mir erwähnt, war das Erlernen der italienischen Sprache für mich nicht nur eines der wünschenswerten Lernziele während des Auslandssemesters, sondern sogar überlebenswichtig für einfachste Kommunikation um den Alltag zu bewältigen. In italienischen Universitäten wird, anders als in Deutschland, der Großteil aller Veranstaltungen im Frontalunterricht (manchmal, aber nicht immer, mit visuellen Hilfsmitteln wie PowerPoint) geführt und auch wenn sich ein paar meiner Dozenten darum bemühten die Inhalte ihrer Veranstaltung für mich als

¹ <https://erasmusu.com>

Erasmusstudent einfacher zugänglich zu machen (etwa durch Übersetzungshilfen bei komplexen und abstrakten Fachtermini), fand jede einzelne meiner Lernveranstaltungen von Anfang an ausschließlich auf Italienisch statt. Mit meinen zu Beginn des Auslandssemesters (gerade noch) angeeigneten A2-Sprachkenntnissen war dies gewiss eine Herausforderung und auch wenn ich zu Anfang nicht in der Lage war alles zu verstehen, verdanke ich diesem “*Do-or-Die*“-Szenario, dass ich in geradezu absurd kurzer Zeit erstaunliche Fortschritte (sehr zu meinem Erfreuen) machen konnte, was ich größtenteils darauf zurückführe, dass ich durch meine durchgehend auf Italienisch geführten Lernveranstaltung ein enorm hohes Maß an sprachlichem, authentischem Input bekam. So war ich beispielsweise in der Lage durch wiederholtes Hören und Lesen in meinem Kurs über Numismatik in kurzer Zeit die italienischen Bezeichnungen für Edelmetalle (*oro, argento, rame* etc.) zu lernen, wozu man für gewöhnlich so gut wie nie im herkömmlichen Erasmussemesterumfeld (z.B. im Sprachkurs) kommt. Hinzu kam auch, dass ich die grammatikalischen Strukturen, welche ich Nebenbei in meinem Italienisch-Kurs für Gaststudenten lernte, hinterher in meinen Lernveranstaltungen wiedererkennen, anwenden, üben und sogar vertiefen konnte. Kombiniert mit dem sprachlichem In- und Output um den Alltag zu bewältigen bekommt man während des Auslandssemesters also die geradezu geschenkte Gelegenheit eine neue Sprache authentisch und mit erstaunlich schnellem und effektivem Fortschritt zu lernen. Diese Gelegenheit sollte von jedem Erasmusstudenten auf gar keinem Fall versäumt werden, da es im Studium (vielleicht sogar im gesamten Leben) eher selten zu noch so einer Chance kommt eine neue Sprache zu lernen. Für mich zählt dieser Aspekt ebenfalls zu den wichtigsten Erfahrungen während des Auslandssemesters und dank der soliden sprachlichen Basis, die ich mir während meines Aufenthaltes in Udine aneignen konnte, werde ich in der kommenden Zeit in der Lage sein mein Italienisch selbstständig weiter zu vertiefen und zu optimieren.

Die Prüfungen

Mit der Zeit und mit meinem stetig verbesserten Italienisch war ich in der Lage meine Lernveranstaltungen auch inhaltlich zu verstehen und somit konnte ich mich auch für meine Prüfungen am Ende des Semesters vorbereiten. Wie es in den meisten Modulen üblich war, wurde ich in einer mündlichen Prüfung getestet. Zu Beginn war ich mir aufgrund meiner noch zu verbessernden Italienisch-Kenntnisse (ich beherrschte damals etwas zwischen den Niveaus B1 und B2) noch nicht ganz sicher, doch meine Dozenten redeten mir gut zu und versicherten mir, dass ich mir aufgrund dessen keinerlei Sorgen machen sollte, da sie allesamt dazu bereit waren entsprechende Übersetzungshilfen anzubieten und über die ein oder andere fehlerhafte Anwendung der Sprache gnädig hinwegsehen, um mich so auf das Wesentliche zu prüfen.

Letztendlich gestaltete sich diese Herangehensweise als voller Erfolg aus und ich war in der Lage meine Prüfung mit durchaus zufrieden stellenden Ergebnissen abzuschließen.

Erasmusstudenten sollten sich daher unbedingt darauf einstellen und entsprechend vorbereiten, dass die Prüfungsform im Ausland oftmals etwas unterschiedlich abgehalten werden und sich bei Bedarf stets an ihre jeweiligen Dozenten zu richten um gegebenenfalls notwendige Vereinbarungen zu treffen.

Der Abschluss

Nach dem Abschluss meiner Prüfungen vollzog sich der organisatorische Abschluss im Grunde genommen genau so, wie der organisatorische Einführungsprozess: Erneut besuchte ich meinen Departmental Coordinator in Udine, traf mich mit dem ISS um meine Unterlagen einzureichen und stellte sicher, dass alle Punkte abgearbeitet, bevor ich meine Heimreise vorbereitete. Wie zu Beginn, war auch hier die gute Kommunikation sowie die Hilfsbereitschaft der Sachbearbeiter und meines Departmental Coordinator ausschlaggebend um meinen Aufenthalt in Udine mit Erfolg abzuschließen. Ich verbleibe daher bis heute mit einem sehr positiven Eindruck und großer Dankbarkeit an diese wunderbare Zeit in Udine und so lag es nur noch an mir mich schweren Herzens von allen Beteiligten, insbesondere von meinen freundlichen und stets hilfsbereiten Dozenten, die mir so unglaublich viele neue Wissensinhalte, Perspektiven und Eindrücke vermitteln konnten, zu verabschieden. Sie waren ebenfalls in erster Linie dafür verantwortlich, dass ich mit einem so guten Gefühl auf mein Erasmussemester in Udine zurückblicken kann.

Abschließend kann ich auf eine durchgehend positive Erfahrung zurückblicken, in der ich unglaublich viele neue Einblicke und Perspektiven gewonnen habe, die in meiner zukünftigen Laufbahn enorm wichtig sein werden. Ich habe zudem auch viel über mich selbst, mein Potential, meine Ambitionen und mein Verhältnis zur mir lieb gewonnenen italienischen Sprache und Kultur gelernt sowie viele neue Bekanntschaften und Freunde gewonnen, zu denen ich auch in Zukunft ein gutes Verhältnis aufrecht erhalten werde. Mein persönliches, durchweg positives Urteil über das Auslandssemester ist hierbei in besonderer Linie erneut der gut strukturierten und stets kooperativen Sachbearbeitung in der Vorbereitungs- und Abschlussphase, dem erstaunlichen Lernfortschritt einer neuen Sprache im authentischen Umfeld sowie der exzellenten Arbeit und der freundlichen, hilfsbereiten Art meiner Dozenten an der *Università degli Studi di Udine* zu verdanken.